

# WUKINFO

*intern*

*erhalten  
No. 9, 10.*



W&K  
WO DRIN IST WAS IN IST

# WUK.INTERNATIONAL

Zu Beginn eine kurze Rückschau auf das Trans-Europe-Halles-Festival und die angeschlossene internationale Kulturkonferenz im Juni 1989.

Mit der Veranstaltung des TEH-Festivals und der TEH-Konferenz Ende Juni 89 wurde das Werkstätten & Kulturhaus und die Kulturszene im und ums W.U.K. erstmals einer internationalen Öffentlichkeit präsentiert. Nahezu alle ausländischen Kulturzentren insgesamt 17, waren der Einladung nach Wien gefolgt:

VOORUIT, Gent  
MELKWEI, Amsterdam  
CONTEMPORARY ART CENTER,  
Athen  
NOWALL, Bologna  
CIRCUS THEATRE FEDERLOS,  
Zürich  
ALBANY EMPIRE, London  
TRANSFORMADORS, Barcelona  
I.D.M.C. SZKENE THEATER,  
Budapest  
FMK, YOUNG ARTISTS CLUB,  
Budapest  
PETŐFI CSARNOK, Budapest  
HALLES DE SCHAERBEEK, Brüssel  
COMFORT MODERNE, Potiers  
KÖZGAZ KLUBJA, Budapest  
AGRICANTUS, Palermo  
UFA FABRIK, Berlin  
ROTE FABRIK, Zürich

Für fast alle der geladenen Exponenten war das TEH-Festival ihr erster Aufenthalt in Wien, somit auch ein erster Kontakt mit der hiesigen zeitgenössischen Kulturszene. Insofern sollte während des Festivals ein Überblick über die Arbeit des W.U.K. und der mit dem Haus verbundenen gegenwärtigen Kulturszene gegeben werden.

In einem dichten Veranstaltungsprogramm wurden innerhalb der fünf Festivaltage alle öffentlichen Räume des W.U.K. - Fotogalerie Wien, Kunsthalle Exnergasse, Offener Projektraum,

Großer Saal, Foyer, Kleine Veranstaltungssäle, Kino unser, W.U.K.-Hof - als Präsentationsräume einbezogen. Das Werkstätten- und Kulturhauses schöpfte so erstmals seine breite Palette an Möglichkeiten voll aus.

Der W.U.K.-Hof wurde zum lebendigen Treffpunkt für die Besucher aus den diversen Veranstaltungsorten. Die ausländischen Gäste konnten das W.U.K. in einer aktiven Vielfalt erfahren.

Folgt man den Reaktionen der Kulturgäste, konnte mit der gesamten Festivalveranstaltung ein überaus positives Bild des W.U.K. und seiner kulturellen Umgebung vermittelt werden.

Die Größe des Werkstätten & Kulturhauses mit seiner Vielfalt an Aktivitäten steht auch im internationalen Vergleich einmalig da. In diesem Zusammenhang wurde auch die Besonderheit des W.U.K. als kulturelle Produktionsstätte wieder einmal deutlich.

Für viele der ausländischen Vertreter war es unverständlich, daß die Künstler noch nie im Ausland zu sehen waren. Ein Zeichen, daß hier einiges an Arbeit zu leisten wäre, um zu einer verstärkten Präsenz zeitgenössischer österreichischer Kunst im Ausland beizutragen. In dieser Hinsicht war das Festival sicher ein erster Schritt um die sogenannte "Off-Szene" über die Grenzen hinweg vorzustellen. Demgemäß erhielten viele der im Festivalprogramm präsentierten Künstler erste Gastspiele, oder konnten Kontakte für zukünftige Kooperationen knüpfen.

Abgesehen von den organisierten Programmteilen bot das TEH - Festival Gelegenheit für informelle Kontakte zwischen und mit den Vertretern der anwesenden Kulturzentren. So konnte TEH engere Kontakte zu Budapest und auch erstmals zu Athen knüpfen. In diesem Zusammenhang war der Besuch dreier Budapester Kulturzentren im Anschluß an das Festival für einen erstem Eindruck über die dortige Situation sehr

interessant. Solche direkten Erfahrungen sind immer wichtige Schritte auf dem Weg zu einer zukünftigen Kooperation. Das Contemporary Art Centre in Athen vermittelte erstmals einen Einblick in die kulturpolitisch sehr differente zeitgenössische Situation in Griechenland. Darüber hinaus wurden Pläne für kulturellen Austausch und Zusammenarbeit erläutert.

---

*Mit diesem internationalen Projekt konnte das W.U.K. auch wieder eine dichte und positive Präsenz in den Medien verzeichnen. Eine Sammlung der Pressestimmen kann in der Portierloge gegen einen Unkostenbeitrag von öS 20,- bezogen werden.*

---

Ausgehend von den laufenden internationalen Kooperationen und dem Festival in Wien plant das W.U.K. für 1990 Austauschprojekte mit den Kulturzentren Nowall/Bologna und Vooruit/Gent. Im April 1990 soll mit Künstlern des W.U.K. eine Woche multimediales Programm in Bologna gestaltet werden, Ende Juni 1990 wird neue Kunst aus Bologna im W.U.K. zu sehen sein. Ein ähnliches Projekt ist für Ende 1990 mit Gent geplant.

Beide Projekte sind in ihren Grundzügen zur Zeit in Ausarbeitung und auf der Suche nach Geldgebern. Die dezidierte Planung in ihrem Gesamtumfang kann erst nach gesicherter finanzieller Absicherung erfolgen.

Trotz dieser budgetär noch völlig ungewissen Situation für beide Projekte müssen die Ideen dafür schon im Herbst dieses Jahres bereit liegen. Diesbezügliche Fragen, Anregungen und Vorschläge bitte an Richard Schweitzer, Pressestelle, 48 53 95.

Für den Inhalt verantwortlich  
Richard Schweitzer/wuk.international

---

# Hauspostille

---

Zur "Medienverwirrung" gehört auch, daß die letzte Nummer des "WUK-intern" eine Hauspostille des Vorstandes geworden ist.

Es hat so etwas bisher nicht gegeben, denn in dieser "hausinternen" Zeitung hatten alle das "Mitschreiberecht"!

Walter Hnat

WALTER HNAT HAT RECHT MIT DEM HINWEIS: das letzte "INFO-INTERN" Nr. 115 sei eigentlich kein INFO-INTERN, sondern eine "Hauspostille des Vorstandes". Selbstverständlich ist das Info Intern seit Jahren eine

Hauszeitschrift, in der jedEr WUKlerIn schreiben kann. Der Redaktionsschluß ist üblicherweise rechtzeitig hausintern ausgehängt.

Dennoch ist die Entstehungsgeschichte des falschen Titels dieser letzten Vorstandsbroschüre ein geradezu klassischer Flop. Daniel, der das Layout gestaltete, wollte die Obere Hälfte des Covers für Adresse und Absender frei lassen und die Hefte auf A5 zusammenfalten und klammern. Da wir aber die Broschüre als Zeitung ausschicken wollten (billiger als Massenaussendung) und zum Zeitungsversand die Hefte von der Post nur offen angenommen werden - ich rief extra des-

wegen noch bei der Post an, um mich zu vergewissern - klebte Daniel noch schnell den falschen Titel. Daß zu guter Letzt die Broschüre dann doch A5 gefaltet und zugeheftet als Zeitung zum Versand kam, zeigt, daß die Post ihren eigenen Vorschriftenschungel auch nicht so recht durchblickt.

Könnte es sein, daß die Post chaotischer als das WUK ist? - nein das darf nicht sein!

Hans Mariacher

---

## Allein in der Gefahr

---

Bericht von Erika Langgartner  
Feigel, Portierin:

Die Portiere wollen mit dieser "Ge-  
sichte" alle WUKlerInnen ansprechen  
und am Solidarität bitten (leider ist das  
nötig).

Wir, d.h. hauptsächlich das Portierlogenteam, aber auch einige andere Leute vom Haus (Psychopannenhilfe, Seniorenzentrum, Frauenzentrum), sind in den letzten beiden Monaten mit einer sehr problembeladenen und aggressiven Frau konfrontiert worden, die uns einige Nerven gekostet hat. Es handelt sich um Erika B., die eine schlimme Laufbahn hinter sich hat, bzw. noch drinsteckt. Psychiatrien, Häfen, sog. "beschützende" Werkstätten usw. Sie hat momentan eine tiefe Krise, ist drogen- und alkoholabhängig und kann sehr aggressiv und gewalttätig werden, wenn sie betrunken ist. Einmal mußten wir die Rettung holen,

weil sie sich derart in Wutausbrüche und Randalie hineingesteigert hatte, daß sie nicht anders zu bremsen war. Die Rettung mußte sogar die Polizei zu Hilfe holen.

Zweimal brachten wir sie auf die psychiatrische Abteilung des Franz-Josef-Spitals und ein weiteres Mal ließen wir sie vom Roten Kreuz abholen.

---

*Wir standen der ganzen Problematik mehr oder weniger hilflos gegenüber*

---

Leider hatten wir im sozialmedizinischen Netz Wiens keinen Rückhalt, da Erika B. schon bei sämtlichen Stellen bekannt ist und dort nicht mehr längerfristig aufgenommen wird, weil sie als unheilbar oder zu gewalttätig gilt. Also tauchte sie im WUK auf.

Wir standen der ganzen Problematik allerdings mehr oder weniger hilflos gegenüber, v.a. ihre Wutausbrüche und Drohungen machten uns Angst.

Eines Tages wurde sie im Lauf einer Auseinandersetzung total aggressiv und sogar gewalttätig, sie randalierte in der Portierloge und im Hof und ging auf eine Frau im Hof los. Nur durch Harrys Einsatz ließ sie davon ab, die Frau zu verprügeln. Dazu muß man sagen, daß E. sehr groß und massig und dementsprechend kräftig ist und ihre psychische Krankheit ihr noch zusätzlich enorme Kräfte verleiht. Gewalt und Terror sind im Augenblick ihre einzigen Ausdrucksformen, da niemand ihr so richtig weiterhelfen kann.

Jedenfalls gab es bei dieser Szene im Hof etliche Zuschauer, teilweise Beisgäste, teilweise aber auch vom Haus die sich darüber amüsierten, wie hilflos und depert wir uns mit E. anstellten und irrsinnig komische Kommentare dazu abgaben.

---

# Allein in der Gefahr

---

Was uns aber besonders ärgerte war, daß einige Leute sich offenbar gegen uns stellten und dabei die andere Seite der Medaille, nämlich sich selber um E. zu kümmern, "vergaßen"!

---

## *Kein Mensch kam auf die Idee, uns zu helfen*

---

Zwei Leute haben die Gelegenheit auch noch dazu benützt, die Stimmung der Zuschauer gegen uns und vor allem gegen Harry aufzuheizen und den alten Konflikt, Basis gegen Verwaltung, mit einfließen zu lassen. Ein phantastischer Zeitpunkt, bei dem wir alle Hände voll zu tun hatten, daß Erika niemanden, uns eingeschlossen, zusammenschlägt!

Kein Mensch kam auf die Idee, uns zu helfen, keiner hat versucht, mit Erika, die ja öfters im Haus war, zu reden, niemand hat sich Gedanken darüber gemacht, was man für Erika tun könnte, man hat nur gegrinst, gelästert, behindert, intrigiert. Solidarität?

Wir beschlossen, in den darauffolgenden Tagen in der Portierloge Doppeldienst zu machen, da E. sogar so weit gegangen war, Mordgedanken gegen uns auszusprechen, die wir ernst nehmen mußten weil sie unter Drogen und Alkohol stand und dadurch unberechenbar war. Prompt wurden wir deswegen belächelt und es hat sich sogar jemand über die Kosten die dadurch verursacht wurden aufgeregt.

Es hat lange gedauert, bis uns jemand ernst genommen hat, aber damit allein ist uns auch nicht geholfen.

Was wir in solchen Situationen, die immer wieder vorkommen brauchen, ist die Unterstützung vom Haus, denn wir sind weder als Psychiater noch als Schläger ausgebildet und wollen das auch gar nicht sein.

Bitte überlegt Euch einmal, wie Euer Verhalten mit Eurem sozial-alternativen Hintergrund zusammenpaßt.

Bedanken möchten wir uns vor allem bei Harry Spiegel, ohne dessen qualifizierte Hilfe wir den Portierdienst niedergelget hätten und bei Helga Weiklstorfer, die sich mehrmals um Erika gekümmert hat.

---

## Portiere und einmal mehr gefragte Solidarität

---

Daniel Aschwanden

---

### *Exhibitionisten, Hofpisser und Messerwerfer*

---

"Fälle" wie der geschilderte von Erika B. sind ja eher die Ausnahme - und es sind eben "Fälle", die die Klammer bilden für einen Menschen und sein Elend und für solche "Fälle" gibts auf alle Fälle oder eben im Falle des "Falles" bei uns die Portiere.

Und wie sie die Papiere in der Eingangshalle beseitigen so haben sie sich auch um die "Fälle" zu kümmern, wenn es zu Vorfällen kommt, gegebenenfalls halt, so ist das eben Punkt.

In unserem Namen übrigens, weil dafür sind sie ja da. Sind sie?

Die "Fälle" sind ja sonst nur Exhibitionisten, Hofpisser, Alkis aller Schattierungen, Messerwerfer, ewig Jugendliche und jugendliche Diebe etc. Sie bewegen sich in einer Art Niemandsland, werden von niemand angesprochen, niemand ist zuständig, der Job ist delegiert.

Die Meldung, welche so ein ignorantes Verhalten herüberbringt, ist äußerst bedenklich.

Wenn wir unsere Zuständigkeit und die Verantwortung für diesen Raum abgeben, dieses ganz direkte Verhältnis nicht mehr wahrnehmen, wird jede Rede von

Selbstverwalten zur Farce, zur hohen Phrase.

Natürlich sind Wissenstand, Aktionsfähigkeit und Hauskenntnis/kompetenz sehr unregelmässig verteilt. Daran läßt sich aber auch arbeiten. Wer hätte Lust, gemeinsam mit den Portieren ein Hausanimationsprojekt zum Thema "Fälle" vorzubereiten?

Zum besseren Verständnis könnten in diesem Rahmen "Fall"-beispiele in wechselnden Rollen durchgespielt werden.

Weiters wäre zu überlegen, wie die Arbeitsergebnisse an die Hausgemeinschaft weiterzuvermitteln wären.

InteressentInnen bitte in der Portiersloge melden!

# Grüße aus dem Urlaub

Evelyne

am 06.09.1989

an die INFO INTERN REDAKTION  
WERK + KULTUR

In der Vorstandssitzung am 09.08.1989 gab's wieder einmal ein sehr heikles Thema.

Wie bewerben wir unsere Veranstaltungen optimalst? Optimalst für uns, das WUK als Veranstaltungsort, für die KünstlerInnen und natürlich für die an den Veranstaltungen Interessierten.

Nachdem Eva Reitmann kündigte, übertragen wir die alleinige Verantwortung des Veranstaltungsbüros Vincent Abrederis.

Vincent hat die Aufgabe ein ausgewogenes Programm, dem WUK gemäß - kultur- und sozialpolitisch - also Musik, Tanz - Theater und politische Veranstaltungen zu organisieren. Er arbeitet lange genug im Veranstaltungsbüro, er kennt das WUK, ihn interessiert diese Aufgabe sehr.

Nun gibts da einen Haken, eine alte Wunde.

Wenn wir uns auch als Veranstaltungsort sehen, und Veranstaltungen wollen, dann müssen wir diese auch bewerben. Eine Programmzeitschrift hat sich bis jetzt als optimalstes Werbemittel herausgestellt.

Wenn wir Veranstaltungen wollen, habe geschrieben.

Das WUK hat drei Standbeine:

Eines - die 120 Gruppen, die in den verschiedensten Bereichen tätig sind. In diesem Umfang gibt es nach wie vor kein anderes Zentrum.

Das nächste - die Sozialprojekte - JP, Schönbrunn, Monopoli.

Die Veranstaltungen sind das 3. Standbein.

Alle drei gemeinsam sind unsere "Garantie", wenn es sowas überhaupt gibt, für unsere Subventionen.

Mit diesen drei Standbeinen ergibt sich ein großes Spektrum - viele Menschen, - BeamteInnen, PolitikerInnen - unterstützen uns, oder wenigstens den einen Teil, den sie für förderungswürdig halten.

Das WUK wird immer von Subventionen abhängig sein, soll es auch, schließlich "Leisten" wir schon sehr viel und unsere Arbeit wird von vielen als "akzeptiert" und als sehr wertvoll angesehen.

Das WUK soll + muß auch weiterhin Experimentierfeld für sozio-kulturelle Projekte sein.

Nun komme ich zum "Kern" dieses Briefes - der "Programmzeitschrift".

Der Programmzeitschrift, in der unsere Veranstaltungen und zusätzlich noch die Veranstaltungen der Szene Wien, des Künstlerhauses, des Konzerthauskellers und der Volkshochschule Stöbergasse beworben werden sollen.

Diese Programmzeitschrift soll "Werk & Kultur" heißen.

Nach dem Referat von Vincent Abrederis und Thomas Schaller bleib mir die Luft weg, ich habe getobt, weil es da eben diese alte Wunde gibt.

Zwei Zeitungsgruppen, die wir zu einer vereinen wollten, nach ihrer ein-dreiviertel Jahre dauernden Verweigerung der Zusammenarbeit stellten wir beide ein.

Nun der neuerliche Antrag, die Programmzeitschrift "Werk & Kultur" wiederherzustellen. Ich hab' um eine Woche Bedenkzeit gebeten.

Obwohl ich "wußte", daß dieser Antrag wieder kommen wird, hab' ich dieses Thema verdrängt. Auch wollte ich mich nicht mehr damit auseinandersetzen.

Ich bin zu dem Entschluß gekommen "Ja" zu dieser Programmzeitschrift "Werk & Kultur" zu sagen.

Das Konzept und der Titel sind sehr gut, waren es schon immer.

Das Konzept - mit anderen Veranstaltungsorten gleichzeitig zu werben, um die Zeitschrift billiger zu machen und um an mehr Publikum heranzukommen - der Titel, WUK heißt Werkstätten und Kulturhaus - also kein Name der in keiner Verbindung zu uns steht, sondern das Gegenteil - und wir sind alleiniger Herausgeber.

Ich hab' überlegt ob ich bei "Ja" oder bei einem "Nein" zu dieser Zeitschrift mehr Bauchweh habe. Ein "Nein" würde für mich heißen, daß ich mich gegen ein in-

teressantes - und für das WUK auch notwendiges Projekt stelle.

"Ja" heißt für mich, Dir, Euch zu erklären, daß wir alte Wunden heilen sollen und uns nicht deshalb behindern.

Für mich heißt das, nicht auf unsere anderen zwei Standbeine zu vergessen - auch diese müssen besser an die Öffentlichkeit gebracht werden, wie die gesamte soziokulturelle Szene.

Für mich sind alle drei gleichwertig - sie müssen auch so behandelt werden.

Unser "kulturpolitisches" Programm hatte schon immer "sozialpolitische" Aspekte, alle WUKlerInnen, die das Programm regelmäßig besuchen, wissen das auch. Alle anderen fordere ich auf, es sich zuerst anzusehen und es erst dann zu kritisieren.

Der Neid und das Mißtrauen im WUK zwischen den sozialpolitischen und den kulturpolitischen Bereichen behindert und verhindert Vieles.

Mit unseren Möglichkeiten und unseren Energien, die oft gegenteilig angewendet werden, könnte das WUK ein übersprudelnder Brunnen werden.

An manchen Tagen ist dies auch deutlich spürbar, hörbar, sehbar - leider noch zu selten.

Diesen Brief habe ich am 24.8.89 in meinem Urlaub in Jugoslawien geschrieben.

Die Ereignisse überrollen sich, die Wogen schlagen wieder einmal sehr hoch. Alles was ich an Kritik höre, habe ich auch durchdacht und bedacht. Alle Für und Wider zerkaut.

Ich komme auch jetzt wieder zu dem Entschluß, daß ich zu dieser Entscheidung stehe, ..... vielleicht auch deshalb, weil ich will, daß alle alten Wunden endlich aufgearbeitet werden und wir nicht wieder still und leise in den gewohnten WUK-Alltagstrott zurückkehren.

Liebe, aber auch herausfordernde und kämpferische Grüße

Evelyne Dittrich  
Obfrau

---

# Aktion Werk & Kultur

---

Zu WUK INFO INTERN

No. 115

"eine brisante Entscheidung"!

Wir sehen uns mit einer Mehrheit im WUK einig, daß unsere neugewählten VorstandsmitgliederInnen - statt sich mit den Aufgaben, die die Generalversammlung beschlossen hat, zu beschäftigen - ihren Entscheidungsspielraum weit überschritten haben.

Vielen von uns dürften darüber Gedanken entstanden sein, warum sich der Vorstand nach erfolgter Wahl von der sogenannten Basis des Vereins zu lösen und sich nicht als Vollzugsorgan, sondern als Bestimmungsorgan zu fühlen beginnt. (Grundsätzlich machen wir den

gesamten Vorstand für diese Entscheidung verantwortlich, vermuten dabei aber vor allem bei einem Vorstandsmitglied ein relativ sehr großes eigennütziges Interesse.)

Leider führen diese Gedanken sehr rasch in die Philosophie - in den Versuch, Gesellschaft begreifen zu lernen und sein eigenes Verhalten in ihr daraufhin zu verändern.

Wenn es noch eine von den vielen geistigen Wurzeln des WUK zu bewahren gilt, dann ist es die Grundlage der Selbstverwaltung, die Achtung vor den basisdemokratischen Entscheidungsprozessen und Entscheidungen.

Wir hoffen, daß es mit der von uns gewählten Aktion - Mitgliederbrief - mög-

lich sein wird, diesem Vorstand diese Achtung beizubringen. Wir bitten deshalb alle, die sich der im umstehenden Briefentwurf festgelegten Haltung anschließen, entweder diesen Entwurf auszuschneiden und nach Unterschrift im Sekretariat abzugeben bzw. mit der Post abzuschicken, oder einen entsprechenden selbstformulierten Brief an den Vorstand abzusenden.

Wir rechnen mit einer zahlreichen Beteiligung an dieser Aktion.

Ute Fragner  
Hermann Hendrich  
(im Namen vieler anderer)

---

## Reaktion

---

Thomas Schaller

Brief an Ute Fragner und Hermann Hendrich in Sachen "Werk & Kultur"

Liebe Tante Ute,  
lieber Onkel Herman!

Zu aller erst recht herzlichen Dank für die ehrende Erwähnung meiner bescheidenen Person in Eurem Brief an alle Familienmitglieder.

Jene fiel zu Recht sehr zart aus, macht ich doch zu meiner Schande aus meinen eigennützigem und dummen Interessen nie ein Geheimnis, auch nicht vor jenen Verwandten, die mich letztthin gar zum Vorstehen erkoren.

Danken muß ich Euch überhaupt für Euren prompten Brief in der so heiklen Frage "Werk & Kultur"; dies um so

mehr, als Ihr, wie ich weiß mit hochdringlichen Angelegenheiten laufend sehr strapaziert seid, immer wieder müßt ihr ja durchaus wichtige Dinge aufschieben oder gar absagen!

So haben etwa wir, die Euch liebenden VorstandscousineInnen, eingeschlossen meine Wenigkeit, vor einiger Zeit alle Mitglieder unserer großen Familie in einer Aussendung dazu aufgerufen, sich doch an den Feierlichkeiten zum achten Geburtstag unserer Stammsitzes zu beteiligen.

Eine Reaktion Eurerseits mußte ausbleiben, das darf bei Eurer vielfältigen Beschäftigung kein Anlaß zur Kritik sein. Die Freude, mit der Ihr mir, Eurem unwürdigen Nichtsnutz nun zu Beistand geeilt seid, kann so nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Ich darf mir auch noch erlauben, Euch auf einen sehr bemerkenswerten Nebenaspekt aufmerksam zu machen: Ging im einen Fall darum, etwas zu tun, so geht es nun darum etwas zu verhindern. Eine ja wirklich größere Aufgabe.

Eure so verschiedene Reaktion zeigt sehr schön, daß in unserer unbestechlichen Familie uns zur Ehre viel leichter Leute zu finden sind, die gemeinsam etwas abschaffen wollen, als solche, die womöglich etwas schaffen möchten. Vielleicht sollten wir einen Verein zur Abschaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser gründen, dieser hätte sicher zahlreichen Zulauf!

Viele herzliche Grüße, Eurer Euch liebender Neffe

Thomas

# Gesprächsprotokoll mit der Videogruppe

**Gebhard:**

Persönlich kenne ich Heinz Granzer nicht, weder seine Person noch seine Funktion. Er ist auch bis jetzt nicht auf uns zugegangen.

**Hans:**

Scheitert die Kommunikation nur am aufeinander zugehen, oder gibt es auch inhaltliche Differenzen.

**Ulf:**

Er ist Altwukler, ich bin Neuwukler, aber es wäre furchtbar, wenn aufgrund dieser Tatsache keine Zusammenarbeit möglich wäre. Sicher freuen wir uns auf Leute die kompetent und gut drauf sind, d.h., wenn wir solchen Leuten begegnen, wird das natürlich Folgen haben, und es können eventuelle Grenzen aufgebrochen werden.

Die Gruppe ist entstanden, ohne daß er da groß was mitbekommen hat, jetzt gibt es sie, und die Gruppe ist nicht vollkommen verriegelt. Wir sind nicht scharf darauf eine offene Videogruppe zu haben, das ist weder die Intention von uns noch die Aufgabe dieser Gruppe, weil die Gräte nicht angeschafft wurden, damit jeder sich verwirklichen kann. Die Arbeit ist aufwendig und anstrengend genug, wenn also Leute mitmachen wollen, dann super. Aber unter der Voraussetzung, daß es keine Einnistung in die Gruppe gibt.

Es ist gigantisch zu sehen, daß es zwischen uns diese Probleme, die so oft auftauchen, hier nicht gibt. Das ist ein inhaltliches Kapital, mit dem wir arbeiten, und das wollen wir nicht riskieren.

Dazu soll man nicht mit irgendwelchen Wertigkeiten arbeiten, es ist aber die Tatsache, daß fünf Leute miteinander gut können und sich gut kennen, und dann gibt es jemanden, der das früher gemacht hat, und der sich jetzt dabei ein bißchen übergangen fühlt, nicht nur ein bißchen, sondern überhaupt. Das kann ich nachvollziehen, und wenn er jetzt nicht ganz objektive Standpunkte ver-

tritt, und das auf einer Ebene mit Emotionen und WUK-Dekreten und sonstwie Dinge erreichen will, aber letztlich die selben Dinge vertritt, die wir vertreten, über die er sich erstens durch die Verträge die er ja einsehen kann und zweitens durch Gespräche mit uns, dann ist möglicherweise zu diskutieren.

Wir sind nicht das Instrument irgendwelcher hauspolitischer Weichenstellung. Wir sind eine Arbeitsgruppe, die bestimmte Aufgaben zu erfüllen hat. Wir wollen uns also in keiner Weise gebrauchen, geschweige den mißbrauchen lassen. Und wir sind hier unsere Arbeit zu leisten, jenseits aller offenen Briefe und anderer Dinge

**Gebhard:**

Selbstverständlich ist für uns wichtig, daß ein gutes Klima im Haus herrscht, und auch zu unserer Videogruppe. Sind nämlich viele Leute gegen uns eingestellt, ist das ein grundsätzliches Hindernis etwas gutes zu machen.

**Hans:**

Wer sagt euch letztlich, was produziert werden soll?

**Gebhard:**

Den Vertrag mit dem WUK, kann jeder einsehen. Und zwar bei dir Hans.

**Hans:**

Ich habe den Vertrag kopiert und er liegt in meinem Büro zur freien Einsicht auf.

**Gebhard:**

Mindestens ein Clip über die Haupteignisse im Haus ist gefordert. Was und Wie, liegt in der Entscheidung der Pressestelle. Zunehmend wachsen auch Kontakte zu anderen Hausbenützern, die auf interessante Ereignisse hinweisen. Wir wollen aber nicht nur für Leute die gerade mal ein Video brauchen zur Verfügung stehen.

**Hans:**

Andererseits, warum produziert man ein Video, daß drei Tage im WUK dokumentiert, und dann den Rest vergißt.

**Gebhard:**

Das stimmt nicht. Wir haben schon einige Dokumentation gedreht. Das T.E.H. Festival ist aber von seiner Konzeption her auch als wesentliche Selbstdarstellung des Hauses gedacht. Außerdem war es kein Mieterereignis, sondern ein Festival mit und für europäische autonome Kulturzentren.

**Ulf:**

Das T.E.H. Festival (Europa, von wo wir alle herkommen), ist ein Ereignis, wo alles zusammenkommt, und wenn man das Videomäßig inszeniert, hat man sicher einen guten Werbeträger.

**Gebhard:**

Es geht auch darum, daß wir im WUK aufhörenwollen, bzw. erst überhaupt nicht anfangen wollen, Kräfte in internen Konflikten zu vergeuden.

**Ulf:**

Es ist sicher hilfreich, wenn einige Dinge doch straitger werden, weil dadurch effektivere Arbeit ermöglicht wird. Das heißt nicht, daß die alternative Struktur dabei Baden geht sondern geschickter organisiert wird und daß die Energie nicht vergeudet wird.

**Gebhard:**

Memo der Organisator dieser Unterschriftenliste hat in Gesprächen mit uns immer wieder betont, daß er selbst überhaupt kein Interesse an der Videogruppe hat, daß es ihm nur um das Grundsätzliche geht. Das Grundsätzliche an ihm ist die Kritik am WUK (Falter) und nicht das Bekennen zum WUK als impulsgebende Produktionsstätte.

---

# Gesprächsprotokoll mit der Videogruppe

---

Hans:

Das Interesse von Memo ist, daß er Zugang zu den Geräten haben will.

Gebhard:

Uns gegenüber hat er erwähnt, daß er selbst nichts mit Video zu tun haben möchte.

Ulf:

Ich habe ihm gesagt, daß er Emotionen schürt, und das ist eine linke Art, Politik zu machen. Ich finde nicht, daß er sich mit der Sache auf eine korrekte Art auseinandersetzt.

Er tut so, als ob er sich selbstlos für die anarchistisch basisdemokratischen Ideen des Hauses engagieren will. Die Selbstlosigkeit scheint jedoch auf vielen Gebieten nicht zu funktionieren.

Gebhard:

Wir haben was davon, wir lernen, das Haus hat etwas davon, es bekommt äußerst preisgünstige Videos.

Es gibt zwei Möglichkeiten, entweder keine Videos, das kostet nix oder selber machen, so wie wir, das kostet relativ wenig.

---

## Gedanken

---

Von Wolfgang Gaiswinkler  
Vorstandsmitglied

---

### *Zu den Hauskonflikten*

---

Ich glaube, daß die Konflikte, die rund um die Installierung der Videogruppe und um die Zeitung Werk & Kultur aufbrechen, sehr nützlich für das WUK sein können.

Die Diskussion über diese Fragen und vor allem darüber, was hinter diesen Problemen steckt, könnten eine Chance für die Zukunft des WUK sein.

Ich denke wir müssen der Realität ins Auge sehen, daß das herrschende Modell im WUK schon einige Zeit so aussieht, daß die Entscheidungen über die Belange des WUK im Vorstand und zum Teil durch die Angestellten gefällt werden. Den Gruppen und HausbenutzerInnen wird Raum, Wärme und Licht als Realsubvention zur Verfügung gestellt und diverse Dienststellen bieten Servi-

celeistungen (WUK-Büro, PortierInnen, Pressestelle usw.) Was die Raumverteilung und Konflikte unter den Gruppen angeht, verwalten sich die Gruppen in den Bereichsplena "selbst". Mehr auch nicht.

Fragen, die das ganze Haus betreffen werden von einer mütterlich-väterlich wohlwollenden Bürokratie gelöst. Dieses Modell wird von kaum jemandem offen vertreten, aber es ist doch Realität.

Vor diesem Hintergrund sind die "Skandale" die jetzt passieren nur die Anzeichen des grundsätzlichen alltäglichen strukturellen "Skandals". (Bitte das Wort Skandal vielleicht nicht so scharf zu nehmen wie es klingt.) Wir sollten in der Diskussion um die oben erwähnten Konflikte die konkreten Fragen diskutieren aber auch die grundsätzlichen strukturellen Probleme im Augen behalten.

---

### *Zur Rolle des Vorstandes*

---

Die Frage eines Umbaus und einer Strukturänderung in Richtung Demokra-

tisierung sind ziemlich kompliziert und es ist nicht verwunderlich, daß der Vorstand bisher noch nichts Realisierungswertes zustandegebracht hat. Außerdem kann ja eine Strukturänderung auf keinen Fall alleine vom Vorstand entwickelt werden. In dieser Hinsicht entschuldige ich uns also.

Aber ich will dem gesamten Vorstand (also auch mir) den Vorwurf nicht ersparen, daß wir auf der Basis der bestehenden Strukturen (Bereichsplena, eventuell Hausversammlungen und Generalversammlungen, Info-Intern) mögen sie auch noch so unzulänglich sein, mag die Bedeutung ihrer Beschlüsse auch noch so ungeklärt sein, bisher zu wenig die Auseinandersetzung gesucht haben.

Der Vorstand trägt formal die Letztverantwortung gegenüber "drinnen" und "draußen". Ich will mich auch nicht so einfach aus dieser Verantwortung davonestehlen, aber ich habe keine Lust langfristig als Puffer zwischen den verschiedenen Teilen des Hauses herzuhalten. Im ganzen Haus muß eine Diskussion über die Ziele die Funktionen und die Aufga-

# Gedanken

ben des WUK geführt werden. Gleichzeitig sollten alle Teile des Hauses offenlegen welche Funktionen sie im Rahmen dieser Ziele im Haus spielen können oder wollen. Was sie anderen Teilen des Hauses geben können oder wollen und was sie sich von anderen erwarten. Diese Fragen sollten sich alle Hausgruppen stellen, aber auch die Angestellten und die diversen Dienststellen.

Die Auseinandersetzung sollte in einer zum Teil schon bestehenden und zum Teil zu schaffenden Hausöffentlichkeit ablaufen. (Info-Intern, Hausversammlungen, Generalversammlungen, evtl. Bereichsplena). In dieser Öffentlichkeit sollte die Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen Teilen des Hauses direkt laufen und nicht wie bisher über den Vorstand, der wie eine Spinne im Zentrum des Netzes sitzt.

## *Exkurs zur Geschichte der Selbstverwaltung:*

In einem sehr groben Modell würde ich den bisherigen Ablauf so beschreiben:

In einer Phase nach der Erkämpfung des Hauses war die Bereitschaft zum Engagement bei vielen groß. Es wurde versucht, Entscheidungen basisdemokratisch zu treffen. Oberstes Entscheidungsorgan war die Delegiertenversammlung, eine Versammlung der im Haus befindlichen Gruppen mit jeweils zwei Stimmen pro Gruppe. Natürlicherweise sank das Engagement vieler Beteiligten mit der Zeit. Außerdem gab es das Problem, Beschlüsse wirkungsvoll zu exekutieren. Es gab damals noch kaum Angestellte.

Aus diesen und wohl auch noch aus anderen Gründen entwickelte sich ein klarer Trend zur Professionalisierung. Immer mehr Angestellte mußten eingestellt werden. Der Vorstand tat einen Schritt vom Repräsentationsorgan zum "Arbeitsvorstand". Es entwickelte sich ein Verwaltungsapparat der relativ effizient arbeitete. Die Selbstverwaltungs-

organe (Delegiertenversammlung, später Delegiertenrat, Funktionsgruppen) litten unter mangelnder Beteiligung, mangelnder Kompetenz und daran, daß die Bedeutung ihrer Beschlüsse völlig unklar war.

Letztverantwortlich nach dem Gesetzbuch war der Vereinsvorstand, der auch Arbeitgeber der Angestellten war (und ist). Selbstverwaltungsorgane kommen im Vereinsstatut nicht vor. In internen Papieren, wie dem Organisationshandbuch, waren die Organe der Selbstverwaltung zwar genau beschrieben, aber die Beziehung zur Vereinsstruktur und zur Verwaltung nicht geklärt.

Es war also eine Verwaltungsstruktur entstanden, die an der Spitze den Vorstand hatte und die über die allgemeinen Belange des Hauses entschied.

Die Selbstverwaltungsorgane lösten sich langsam auf, abgesehen von den Bereichsplena. Die einzigen, jedoch spärlichen Möglichkeiten auf die Politik des ganzen Hauses Einfluß zu nehmen waren und sind die Generalversammlungen.

## *Diktatur von Vorstand und Verwaltung*

Zusätzlich zu den Konflikten zwischen Gruppen und Bereichen des Hauses, die es wohl schon immer gegeben hat, war nur der Konflikt zwischen angestellter und professioneller Verwaltung samt Vorstand und zumindest einem Teil der hausbenützenden Gruppen gekommen. Hier stehen wir heute. Sehr überspitzt ausgedrückt nenne ich die erste Phase:

Diktatur der Hausgruppen

und die zweite Phase:

Diktatur von Vorstand und Verwaltung

Und nicht nur weil es so einen schönen Dreischritt ergibt wünsche ich mir, daß wir möglichst bald eine dritte Phase beginnen, die eine Synthese der beiden vorangegangenen sein sollte.

Wenn das WUK ein Ganzes sein soll, geht es nicht an, daß ein Teil des Hauses über das Ganze bestimmt. Die Verwal-

tung und der Vorstand sind nur ein Teil und im Gegensatz zur ersten Phase, in der es anfänglich keine Verwaltung gab, sind die raumnützenden Hausgruppen ebenfalls nur ein Teil. Denn, wenn wir von Selbstverwaltung reden, müssen wir "unseren" Angestellten Selbstverwaltung und Mitbestimmung zugestehen und können nicht als Idealbild vertreten, daß Angestellte nur reine Befehlsempfänger von Basisbeschlüssen zu sein haben, selber aber nicht mitreden dürften.

## *Modelle entwickeln erfordert Arbeit*

Wir müssen also gemeinsam Entscheidungs-, Diskussions- und Auseinandersetzungsmodelle entwickeln, die die Einflußmöglichkeiten von allen Teilen des Hauses sichern, gleichzeitig aber die Verwaltung nicht vollkommen lahmlegen, eine Leitung mit einer gewissen Handlungsfähigkeit möglich machen (z.B. für Außenkontakte) und berücksichtigen, daß viele Gruppen nicht allzuviel Zeit in komplizierte Selbstverwaltungsabläufe investieren können. Diese Modelle zu entwickeln erfordert sicher einiges an Arbeit von uns allen. Und es ist wohl wahrscheinlich, daß diese Arbeit niemals abgeschlossen sein wird. Aber gerade darum halte ich es für wichtig an Hand der Konflikte um die Videogeräte und um Werk und Kultur eine Auseinandersetzung über Demokratisierung im Haus zu führen und dabei die grundsätzlichen strukturellen Probleme im Hintergrund in den Griff zu bekommen.

Was meiner Ansicht nach nicht gehen wird, ist, sich jetzt an diesen Problemen vorbeizuschwindeln und dann irgendwann in der Zukunft die ideale Selbstverwaltungsdebatte zu führen.

Aufgrund des Zeitdruckes beende ich jetzt mein lautes Denken. Mehr über die Zielvorstellungen des Hauses, die ich habe und anderes im nächsten Info-Intern, gemeinsam mit hoffentlich noch sehr vielen anderen Diskussionsbeiträgen.

---

# WUK - Geburtstag

---

## Veranstaltungen

Mo 2. 10. 89, 20.00 Uhr

Robin Ramsa: BORDER LAND,  
Ein Fest für Rabindranath Tagore

Veronika Leeb: BHARATA NATYAM,  
klassisch-indischer Tanz

Mi 4. 10. 89 bis So 9. 10. 89

WUK GEBURTSTAG (der achte)

Mi 4. 10. 89, 19.00 Uhr

Eröffnung der KUNSTHALLE EXNERGASSE  
Vernissage REVERSE ANGLE/CHICAGO-WIEN

Mi 4. 10. 89, 22.00 Uhr

Vernissage LICHTBARE NÄCHTE;  
Orbitale Barinstallation im Offenen Projektraum

Do 5. 10. 89, 19.30 Uhr

Podiumsdiskussion THEORIE UND PRAXIS  
VON SOLIDARITÄT IN DER KULTUR/POLITISZENE

Fr 6. 10. 89, 20.00 Uhr

ROCKNACHT, mit THE BATES,  
SHAKEN NOT STIRRED, THE PRIESTS

Sa 7. 10. 89, 12.00 Uhr

TAG DER OFFENEN TÜREN IM KULTURHAUS  
Elfi Baumgartner, Performance Holzskulpturenaktion

Sa 7. 10. 89 20.00 Uhr

IN DER ZUKUNFT,  
musikalischer-theatralischer Überraschungsabend

MUSIK IM DURCHGANG,  
mit manhattan love suicide, väterchens frust, striped roses

Sa 7. 10. 89, 22.30 Uhr

DISCO mit DJs Carin Colde & Stef Prowaznik  
Special Event: Robert GILLIGAN & Band (24.00 Uhr)

So 8. 10. 89, 10.30 Uhr

FRÜHSTÜCKSMATINEE,  
das Seniorenorchester und andere Überraschungen

So 8. 10. 89, 15.00 Uhr

VOLKSTANZ IM FLIEGERSAAL,  
Theatermacher und Volkstänzer laden ein

So 8. 10. 89, 18.00 Uhr

FENSTERKOMMUNIKATION,  
happy chaos von Fenster zu Fenster

Di 10. 10. 89, 20.00 Uhr

ZIVILDIENER-FEST  
Essen, Trinken, Information, mit TO VOICE, B.O.R.F.  
SEPPL'S DELIGHT

Mi 11. 10. 89, 20.00 Uhr

DWE - ZWEI PIANO ENSEMBLE, Fanny de STELLA,  
Frauke LANGBEIN, musikalische Bilderreisen

Do 12. 10. 89, 21.00 Uhr

AHURANGI - ÜBER DEN HIMMELN,  
Gesang und Tanz aus dem pazifischen Raum, im Rahmen der  
CRY IF ASIA - Kulturkarawane

Sa 14. 10. 89, 19.00 Uhr

- in der E-Werkstatt, Stiege 4, 1 Stock links.

Videofilm "Reise zum Jupiter" mit anschließender Diskus-  
sion über "Planeten-Gravitation" von bzw. mit der WUK-  
ASTRO-Gruppe,

Sa 14. 10. 89, 21.00 Uhr

DIALOG, ein komisches Intermezzo für Film und Live-  
Akteur UHRFAHRER DURCHBRUCH, direkte Volks-  
musik

## Wiederholung:

MACHT EUCH BITTE GEDANKEN DARÜBER, WIE  
IHR EUCH / EURE GRUPPE SICH AM SAMSTAG, 7.  
OKTOBER, ab 13.00 UHR PRÄSENTIERT: DA SIND  
OFFENE TÜREN ANGESAGT!

## Termine

---

# Hauswochenende in Sicht!

---

Zur Verbesserung der Kommunikationslage machen wir unsere Drohung wahr und **SCHLAGEN VOR, AM WOCHENENDE 4., 5. November 1989 EINE GEMEINSAME HAUSKONFERENZ ZU VERANSTALTEN.**

**EIN ERSTER THEMATISCHER SCHWERPUNKT: DIE MEDIEN/ZEITUNGSFRAGE** weitere Informationen folgen.

Nach wie vor **GESUCHT** werden:

- **MITAKTEURE/INNEN** fürs WUK-Musical. Bitte mit Christian Mühlbacher oder Daniel Aschwanden Kontakt aufnehmen.
- **WEITERE GESTALTUNGSVORSCHLÄGE FÜR DIE FENSTERKOMMUNIKATIONS-AKTION**

---

## Ausstellungen

---

Kunsthalle Exnergasse: **REVERSE ANGLE/CHICAGO-WIEN**, Transcult-Kunst aus USA und Österreich, Do 5. 10. bis Di 31. 10. 89 (Di - Do 14.00 bis 19.00 Uhr, Fr 14.00 bis 21.00 Uhr, Sa 10.00 bis 17.00 Uhr)#

Wiener Projektraum: **LICHTBARE NÄCHTE**, Barinstallation von Rosa von **SUESZ** und **KURT KITZLER**, Mi 4. 10. bis So 15. 10. 89 tägl. von 21.00 bis 3.00 Uhr

---

## Workshops

---

Fr 20. 10. bis So 22. 10. 89

**KÖRPER- & PSYCHOTECHNIK**, mit **PAL REGÖS**

Do 26. 10. bis Fr 3. 11. 89

**PERCUSSION**, mit **GUEM**

---

## Senioren

---

Mi 4. 10. 89, 16.00 Uhr

**KASSANDRARUFE** - Lesung mit musikalischer Untermalung, mit unseren jungen Freunden **Elis Veit** und **Elmar Hanke** am Klavier.

Mi 11. 10. 89, 14.00 Uhr

**PSYCHOLOGISCHE FRAGEN DES ALTERNS** - Fortsetzung, mit Herrn Dr. **Peter BATTISTICH**.

Mi 18. 10. 89, 15.00 Uhr

**TAG UND NACHT IN KENIAS TIERRESERVATEN** - Dia Vortrag von Herrn Prof. Dr. **Hans Norbert ROISL**, Repräsentant der **EAST AFRICAN WILD LIFE SOCIETY** in Österreich, mit anschließender Diskussion.

Mi 25. 10. 89, 17.00 Uhr

Wir diskutieren mit **SCHAUSPIELERN** des **VOLKSTHEATERS** über **DIE FARM DER TIERE** von **G. Orwell**.

## ständige Gruppen

Mo 10.00 - 12.00

Bridge Kurs (Hr. **DIng. Voracek**) Eintritt jederzeit möglich

Mo 14.00 - 16.00

Psychologische Gesprächsrunde (Fr. **Fessl**)

Mo 16.00 - 17.30

Französisch (Hr. **Lustig**)

Di 10.15 - 11.45

Englisch für Fortgeschrittene (Fr. **Horvath**)

Di 14.00 - 15.30

Seniorentanz (Fr. **Schimmel**)

Di 16.00 - 17.30

Seniorentanz (Fr. **Grotsche**)

Mi 10.00 - 11.30

Seniorentanz (Fr. **Rattay**)

Mi 14.00 - 15.30

Psychologische Gesprächsrunde

## Termine

Do 10.00 - 11.00

Englisch - Konversation

Do 14.15 - 15.45 außer 26. 10.

Englisch nur für fortgeschrittenen Angänger (Fr. Horvath)

Do 14.30 - 16.00 außer 26. 10.

Frohes Singen (Fr. Nitsch-Fitz)

Do 16.00 - 18.00 außer 26. 10.

Kunstgewerbliches Arbeiten, Basteln (Fr. Nitsch-Fitz)

Do am 16.00 außer 26. 10.

Schachkurs und Bridgerunde (Hr. DIng. Voracek)

Fr 9.00 - 11.00

Sologesangsproben

Fr. 15.00 - 17.00

Gemeinsam musizieren (Hr. Kodytek)

Gemeinsame Besuche von Ausstellungen  
(Hr. Reinhardt u. Hr. Dworak)  
(Termine bei Fr. Mayer erfragen)

So 8. 10. 9.00

Wandern (Hr. Dr. Friedmann)  
(Treffpunkt: Endstation 43)

So 22. 10. 9.00

Wandern  
(Treffpunkt Endstation Bus 39A, Gasthaus "Zur Agnes")

---

## Haustermine

---

### Redaktionsschluss - Werk und Kultur:

FÜR VERANSTALTUNGEN, EVENTS, HAPPENINGS  
UND SONSTIGES JEDER ART IST DER 25. DES JEWEL-  
LIGEN VOR - VOR - MONATS.  
ERSCHEINUNGSTERMIN: LETZTER FREITAG DES  
VORMONATS

## Ankündigung: Hausvollversammlung

Zur Gestaltung des Hauses wird es im November eine Ver-  
sammlung geben, die hausintern rechtzeitig angekündigt wird.

Themen:

geplante Baumaßnahmen ab 1990 im öffentlichen Bereich  
Hofgestaltung  
Gestaltung des begehbaren Mittelhausdaches  
Gestaltung der Stiegehäuser drei und fünf  
Plakatwände

## Terminisierung der Plena-Abende

Endlich haben wir es geschafft. Nahezu alle Plena sind jetzt a-  
1. Dienstag im Monat, ab 19.00 Uhr.

Es gibt keinen Delegiertenrat und keine Delegiertenversamm-  
lungen mehr, und es wird sie auch so schnell nicht wieder  
geben. Jeder geht auf sein/ihr Plena und weiß daher von den  
anderen bestenfalls aus Protokollen. Wie wärs also, nicht alle  
Plena am gleichen Tag abzuhalten, sondern zu verschiedenen  
Terminen, etwa Mo Sozial, Di Theater, Mi Musiker etc.. Dann  
könnten nämlich Interessierte auch mal ein anderes Plenum  
besuchen und könnten wir Angestellte und auch die Vorständ-  
ler allen Bereichen zur Verfügung stehen. Denk ich mir halt so.

Hans Mariacher

---

## Kommen und Gehen

Personalwechsel noch und nöcher -

---

### Portierloge:

Seit ersten September arbeitet in der Portierloge Beate Arth.  
Gebhard Sengmüller, Beate Mathois, Erika Langgartner-  
Feigel und Margarete Zeiner sind jetzt die Routiniers. Jedoch:  
Mararete wird ihr Dienstverhältnis mit Ende September auflö-  
sen.

## Termine

### Sekretariat:

Helga Smerhovsky, langgediente WUK-Sekretärin arbeitet nur mehr bis Ende September.

Ab 27.09.89 wird Karin Pirringer die Sekretariatsarbeiten übernehmen. In der Zeit von ersten bis fünfzehnten September gab Christa Seber im Sekretariat als Lohnverrechnerin ihr kurzes Gastspiel.

Bis Redaktionsschluß war die neue Lohnverrechnerin noch nicht bekannt.

### KV:

Den Veranstaltungsbereich verließ Eva Reitmann schon am Juli.

Für Edgar Aichinger, der mit Anfang Oktober seinen Zivildienst antreten muß, und somit bei uns ausscheidet, kam schon Anfang September Stefan Prowaznik. Eva Janosevicz geht mit Anfang Dezember in Karenzurlaub.

### JP:

Am 30.08.89 verließ uns Christa Kleiner und Walter Fürnwein geht am 30.09.89. Dafür arbeiten jetzt Sabine Sommerhuber seit 16.08.89 wieder im Jugendprojekt.

Jedoch: ein Maurergesellen oder eine Maurergesellin wird dringst gesucht!

### Telefon I:

Der Münzfernsprecher, der vor der Ägidi/Spalo-Besetzung auf Stiege 1 war, und spurlos verschwand, existiert jetzt wieder. Aber: montiert ist er jetzt in der Eingangshalle!

Ihr könnt ihn dort besichtigen und benutzen. Hineinwerfen muß man drei Schillinge, die Einheit kosten einen Schilling zwanzig, den Rest gibts, solange er funktioniert zurück.

### Telefon II:

Neue Nummern im WUK, postbedingt:

WUK-Büro bzw. Sekretariat: 408 38 92  
JP Leitung (vormals im Büro): 408 39 57  
Gesamtschule Gemeinsam Lernen: 408 20 39

---

## Achtung! Info Kunsthalle Exnergasse

---

An alle Künstler im WUK, die in den Bereichen bildende Kunst oder visuelle Kommunikation tätig sind.

Wer hat Interesse, daß seine Arbeiten durch die Kontakte der Kunsthalle Exnergasse im Ausland präsentiert werden?!

Bitte eine Mappe mit Reproduktionen in guter Qualität (Farbfotos, Ektachrome ...) bei mir im Galerie-Büro vorbeibringen!

Margit Hart, Kunsthalle Exnergasse

---

## Lesestoff

---

Ihr wißt sicher noch, daß in der Portierloge sämtliche Protokolle der Vorstands- und der Teamsitzungen und auch der Bereichsplena aufliegen. Diese Protokolle dürfen jedoch nur von allen WUKlerInnen eingesehen werden. Deshalb liebe Leute lest sie auch, denn es sind wichtige und interessante Informationen darin enthalten.

Ich werde auch noch einige Papiere zur Selbstverwaltungsdiskussion und zur Geschichte des WUK kopieren, die auch in der Portierloge anliegen werden und die dort, an Ort und Stelle gelesen, oder aber auch ausgeborgt werden können.

---

## Baubericht im September 1989

---

Seit der letzten publizierten Information über die Bautätigkeit im WUK (1. Quartal 1989) ist nun schon einige Zeit vergangen. Um so wichtiger erscheint es mir, die dieses Jahr fertiggestellten Räumlichkeiten nochmals zur Gänze aufzulisten:

- a) AKN, Raum 4204, Erdgeschoß Stiege 5. Der Raum ist nun endlich fertig. Immer fehlt aber noch außen beim Rollstuhleingang die Fertigstellung durch die Maurer.

## Termine

- b) Portierloge, Raum 7201/7202, Erdgeschoß ist fertig.
- c) Dusche für Theaterproberaum, Raum 7214, ist fertig.
- d) Galerie, Raum 2301/2302, 1. Stock: ist fertig bis auf den Fußboden, der kommendes Jahr gemacht werden soll.
- f) Ehemaliges Greenpeace-Lager, Raum 1101, Keller, fertig, abgesehen von den Elektrikerarbeiten.
- g) Misfit, Väterchens Frust, Raum 2101/2102, Tür ist versetzt, Außentüre noch immer nicht eingehängt.
- h) Dead Nittels, Raum 2111, Keller, fertig.
- i) Fotolabor, Räume 4101 - 4104, Keller, fertig
- j) Fotogalerie, Räume 4106 - 4109, Keller, fertig.
- k) Fertigstellung der gesamten, durch die Ägidi-Besetzung verwüsteten Räumlichkeiten, Währingertrakt, 1. Stock. Fehlt nur mehr die Restaurierung der Decke, Stiege 1 und die Sanierung der Fenster (Streichen der Fenster und Flügel) und Holzverkleidungen (Streichen der Geländerstäbe). Beide geschehen im kommenden Jahr.
- l) Ausmalen Stiege 2, fertig (Ausnahme: Geländer).
- m) Fertigstellung des großen Saales (Abmauern der Fenster-Ausmalen), in Arbeit.
- n) Betonierung der Heizhausdecke, in Arbeit, Belag (Kopfsteinpflaster?), Kanal freilegen, kommendes Jahr.
- o) Eingangshalle, fertig.

Der Anfang des Jahres im Haus publizierte Bauplan konnte durch die Arbeiten im Museumstrakt und die wesentlich kostspieligere Variante der Heizhausdecke (Niveaugleichheit wie zuvor) nur in den Dringlichkeitsstufen 1 und 2 verwirklicht werden. Die anderen Vorhaben können somit ins nächst Jahr verschoben werden.

Arbeiten die noch in diesem Jahr stattfinden sollen:

- FKZ, Frauenzentrum Eingang, in Arbeit.
- Durchgang FKZ-Musikerkeller: Einbau Brandschutztüre
- In den Musikerkellerräumen 1109 und 1112, Elektrik und Sanierputz.
- Ausbessern der Fußbodenlöcher im Musikerkeller-Gang.
- Dachbodensanierung, ist in Arbeit.
- Stiege 4, verputzen des Erdgeschoß.

## Besprechungstermine:

Besprechungstermine mit Lore (Architektin), siehe Aushang in der Portierloge. Wer sich über die Bautätigkeit im nächsten Jahr informieren möchte, kann sich auch an Hans (WUK-Büro) wenden.

## Abgrenzung der Finanzierung:

Nicht alle baulichen Veränderungen werden vom Verein WUK finanziert! Der Verein WUK stellt die Räumlichkeiten den Gruppen mit einer Grundausstattung zur Verfügung. Darüberhinausgehende Wünsche müssen von den Gruppen selbst finanziert werden und dürfen nur in Absprache mit Lore bzw. WUK-Vorstand erfolgen.

Hans Mariacher

### Impressum:

Verleger, Herausgeber und Hersteller: Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser.

Redaktion Hans Mariacher, Gerhard Pinter. Gestaltung und layout: Beate Schachinger und Marcel Hager. Fotos Andreas Dvorak. Alle WUK, Währingerstraße 59, 1090 Wien

P.b.b. Erscheinungsort Wien

# Galileo on its way

The orbiter portion of the Galileo spacecraft began its trip to Jupiter last month in mundane fashion by travelling overland from the Jet Propulsion Laboratory in California, where it was built, to Florida, where it is being prepared for launch at the Kennedy Space Center. The atmospheric probe arrived in Florida earlier in the year. After about 10 weeks of testing, the two parts will be joined and then set on top of the inertial upper stage booster that will propel Galileo out of Earth orbit.

The space shuttle Atlantis is scheduled to launch Galileo and its booster into Earth orbit on 12 October. Paradoxically, Galileo starts for Jupiter by heading towards the Sun for an rendezvous with Venus. It then returns for two loops around the Earth. The planetary gravity assists will help the inertial upper-stage booster to place the 2.5-tonne spacecraft on a direct trajectory. Arrival at Jupiter is scheduled for December 1995.

Joseph Palca (Washington)

---

## Flug zum Jupiter

---

Am 12. Oktober soll die Raumsonde "Galileo" von einem amerikanischen Space Shuttle aus ihren langen Weg zum Planeten Jupiter antreten. Der Start war eigentlich für Mai 1986 vorgesehen, mußte aber wegen des "Challenger"-Unfalls verschoben werden: Nicht nur das Trägersystem, sondern auch die Sonde selbst erschien nun als zu großes Sicherheitsrisiko - deren Startmechanismus wurde neu konzipiert.

Die ursprüngliche Planung sah vor, die interplanetare Sonde in einer Erdumlaufbahn auszusetzen und dann mit einem Zusatztriebwerk - einer mit flüssigem Wasserstoff und Sauerstoff angetriebenen Centaur-Rakete - auf die erforderliche Fluggeschwindigkeit zu bringen. Erhebliche Mengen dieses hochexplosiven Treibstoffs im Laderaum des Shuttles hätten jedoch ein zu-

sätzliches Risiko für die Besatzung bedeutet.

Als besonders brisant erschienen unter diesem Aspekt zwei Isotopengeneratoren, die "Galileo" während der Mission mit elektrischem Strom versorgen sollen. Als Energiequelle dienen insgesamt 22 Kilogramm des radioaktiven Isotops Plutonium-238 in oxidischer Form; Thermoelemente wandeln die Zerfallswärme des Plutoniums in elektrische Energie um. Obwohl das Gehäuse jedes Isotopengenerators auf einen äußeren Überdruck von 140 Kilogramm pro Quadratzentimeter ausgelegt war, konnte man sich nicht sicher sein, ob es im Falle eines erneuten Explosionsunglücks dem Detonationsdruck standhalten würde.

---

## Abschätzungen der Explosionsparameter nicht mehr aufrecht.

---

Den bei der "Challenger"-Explosion aufgetretenen Überdruck hatte die NASA mit 77 Kilogramm pro Quadratzentimeter angegeben. Eine frühere Studie des US-Energieministeriums erwartete im schlimmsten Falle einen Überdruck von 1370 Kilogramm pro Quadratzentimeter; diesen Wert hält eine NASA-Studie vom November 1987 unter Hinweis auf "verbesserte Abschätzungen der Explosionsparameter" nicht mehr aufrecht.

Eine Zerstörung der Isotopengeneratoren in der Atmosphäre hätte die Freisetzung von Plutoniumdioxid mit einer Aktivität von  $9,9 \times 10^{15}$  Becquerel bedeutet. Um dieser Gefahr zu entgehen, verstärkt man die Schutzhüllen der Isotopengeneratoren und das Zusatztriebwerk wurde gegen ein Festtreibstoff-Raketentriebwerk (neu!) ausgetauscht, das jedoch eine geringere Schubkraft als die Centaur-Rakete hat. Um die für den Flug zum Jupiter erforderliche Geschwindigkeit zu erzielen wendet man die bereits mehrfach erprobte "Swing-by-Technik" (soll nach dem Film besprochen werden) an, die das Gravitationsfeld eines oder mehrerer Planeten - in diesem Falle der

Venus und der Erde - zur weiteren Beschleunigung der Sonde nutzt.

Ihre komplizierte Flugbahn wird die Sonde noch zweimal in Erdnähe zurückbringen, bevor sie endgültig Kurs auf Jupiter nimmt und diesen Planeten Ende 1995 (Direktübertragung erst 1995, .... steht das WUK dann noch?) erreicht; beim zweiten Vorbeiflug wird sie sich der Erdoberfläche bis auf rund 300 Kilometer annähern.

Die NASA nennt als Wahrscheinlichkeit für einen ungewollten Wiedereintritt in die Erdatmosphäre während dieser Flugphase eins zu zehn Millionen.

---

## WUK-Astronomie- Arbeitsgruppe, Raum 1411

---

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wie Ihr beigefügter NASA-Ankündigung entnehmen könnt, startet die Raumfähre "ATLANTIS" bereits am 12. Oktober. Wir planen unsere "Videofilm-Reise" zum Planeten Jupiter daher bereits für Samstag den 14. Oktober 19.00 Uhr in der E-Werkstatt, Stiege 4, 1. Stock links. (Änderungen vorbehalten!)

Mit Sternengruß!

Günther Nattkämper

